Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 8 — Freitag, den 13. Januar 1933 — 51. Jahrgang

Die Parteiführer beim Reichskanzler

Klärung der politischen Situation in Deutschland — Reichstagauflösung soll vermieden werden — Strasser bei Hindenburg

Berlin. Ein Teil der Berliner Abendblätter beschäftigt sich wieder eingehend mit den bevorstehenden Ereignissen im Reichstag und damit im Zusammenhang mit Verhandlungen bezw. Besprechungen, die in der nächsten Zeit zur vorherigen Klärung der politischen Lage geführt werden sollen. Die Mitteilung der „Vossischen Zeitung“, daß der Reichskanzler an die Führer der bürgerlichen Fraktionen des Reichstages Einladungen zu Besprechungen für Ende dieser Woche habe ergehen lassen, wobei Besprechungen mit den Abgeordneten Kaas, Hugenberg und Dingeldey vorgesehen seien, bestätigt sich in dieser Form nicht. Dagegen ist anzunehmen, **daß Reichskanzler von Schleicher mit einer Reihe von Persönlichkeiten in den nächsten Tagen zwanglose Unterhaltungen pflegen wird, wie man andererseits auch mit Besprechungen politischer Führer untereinander zu rechnen haben wird.**

In diesem Zusammenhang kann verzeichet werden, daß der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, höchstwahrscheinlich am Montag wieder in Berlin sein wird. Ueberhaupt dürften Besprechungen, die für den weiteren Gang der Ereignisse irgendwie von Bedeutung sein könnten, **erst nach den lippischen Landeswahlen in Gang kommen.** Eine Zusammenkunft Hitler-Schleicher ist, wie bereits berichtet, jedenfalls vom Reichskanzler aus nicht vorgesehen. In diesem Zusammenhang glaubt „Der Deutsche“, daß es um Hitlers und Schleichers Aktionsfreiheit ohne das Dazwischentreten von Papen besser bestellt gewesen wäre. Die Führung der Reichsregierung hoffe aber zuversichtlich, **daß ihr die Auflösung des Reichstages erspart bleibe.** Dauernden Erfolg würden sie allerdings dann erst haben, wenn es ihr noch gelingen würde, durch eine Umbildung der Reichsregierung zu erreichen, daß sich der Kreis der Verantwortung Tragenden wesentlich erweitere. Der „Lokal-anzeiger“ erwartet, daß die KPD im preußischen Landtag, der am 17. Januar zusammentritt, **einen Antrag auf Auflösung einbringen wird.** Die Entscheidung hierüber würde ebenso wie die nächsten Entscheidungen im Reich bei den Nationalsozialisten liegen. Das Blatt verzeichnet weiter Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Präsidenten des Reichswirtschaftsrates, von Siemens, und dem Gewerkschaftsführer Leipart und hält weiter die Behauptung aufrecht, **daß am vergangenen Freitag zwischen dem Reichspräsidenten und Gregor Strasser eine Unterredung stattgefunden habe.** Die Behauptung aber, daß hierbei feste Vereinbarungen über eine Beteiligung Strassers an der Regierung getroffen seien, sei falsch.

Schleichers Konflikt mit dem Reichslandbund

Berlin. Zwischen der Reichsregierung und dem Reichslandbund ist ein scharfer Konflikt ausgebrochen. Nach einer Besprechung bei Hindenburg, an der Mitglieder des Präsidiums des Reichslandbundes sowohl als auch der Reichsregierung teilnahmen, und die den zum Schutz der Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen galt, wurde bekannt, daß der Vorstand des Reichslandbundes zuvor eine Entschließung gefaßt hatte, die sich scharf gegen die Agrarpolitik der Reichsregierung richtet. Von amtlicher Seite wird dem Landbund vorgeworfen, daß er in demagogischer Form Angriffe gegen die Reichsregierung richte. Die Reichsregierung hat es abgelehnt, weiter mit dem Reichslandbund zu verhandeln.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall in Schanhaikwan

Washington. Beim Staatsdepartement ist aus Schanheikwan die Meldung eingegangen, daß die japanischen Truppen das Gebäude der amerikanischen Methodistenmission als Maschinengewehr-Nest und die Kassenräume als Pferdeställe benützen. Das Staatsdepartement hat daraufhin erneut versichert, daß die Regierung alle erforderlichen Schritte zur Sicherung des Lebens und Eigentums amerikanischer Staatsangehöriger im Fernen Osten ergreifen werden. Die amerikanische Botschaft in Tokio nimmt eine eingehende Untersuchung des Zwischenfalles vor.

Zur Unterredung Stimson-Roosevelt

London. Die Unterredung zwischen Stimson und Roosevelt erstreckte sich, wie der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, auf den Kriegsschulden, den Mandschureistreit, die Abrüstungsfrage und die Weltwirtschaftskonferenz. Stimson habe Roosevelt nahegelegt, daß England zur Rückkehr zum Goldstandard überredet werden müsse. Es bestehe nunmehr Aussicht, daß die Behandlung der großen Gegenwartsfragen wieder in Fluß komme. Hoover und Roosevelt seien sowohl durch Berichte aus dem Ausland wie durch hervorragende amerikanische Persönlichkeiten, darunter Bankiers und Geschäftsleute, dringend auf die Gefahren einer Politik des „Nichtstuns“ während der Zeit bis zur Amtsübernahme Roosevelts aufmerksam gemacht worden. Es seien auch Anzeichen dafür vorhanden, daß die öffentliche Meinung Amerikas der Notwendigkeit der Aenderung der Kriegsschuldenabkommen jetzt größeres Verständnis entgegenbringe.

Vor Friedensverhandlungen in Kuba

Neuyork. Wie aus Havanna gemeldet wird, erwägt die Regierung Machado die Einberufung einer Friedenskonferenz mit den Aufständischen, die auf neutralem Boden, wahrscheinlich in Florida, stattfinden soll. Der amerikanische Botschafter in Kuba, Guggenheim, spielt bei den Verhandlungen eine führende Rolle. Auf der Konferenz soll über eine neue Verfassung beraten werden.

Großfeuer in einer finnländischen Festung

Helsingfors. In einer der größten finnländischen Festungen Mac Elliot, 16 Seemeilen westlich von Helsingfors, brach in der Nacht zum Dienstag ein riesiger Brand aus. Infolge des rasenden Schneesturms war es unmöglich, das Feuer zu löschen. Bisher wurden 7 große Kasernen und wertvolle Festungsanlagen zerstört. Vom Festland sah und hörte man fortwährend mächtige Explosionen und Feuergarben. Gegen 2 Uhr ließ das Feuer etwas nach. Mehrere Gebäude stehen noch in Brand. Die Brandursache ist noch ungeklärt. Es sind zwei Brandherde festgestellt worden.

Vor einer Krise in Frankreich?

Sorgen um den Budgetausgleich

Paris. Die Haushaltssorgen Frankreichs drängen langsam alle anderen Sorgen in den Hintergrund. Finanzminister Cheron wird seinen Gesundungsplan demnächst dem Kabinett vorlegen, worauf sich dann im Kammerausschuß die entscheidende Aussprache entspinnen wird.

*

Die Aufnahme des Finanzplans in der Pariser Morgenpresse ist geteilt und entspricht der Stimmung, die am Dienstag in den Wandelgängen der Kammer herrschte. Gegenüber den Stimmen über **ernste Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Regierung,** die sich im Ministerrat über das Schicksal des Cheron-Planes schlüssig werden muß, tritt die Auffassung in den Vordergrund, daß man zur endgültigen Beurteilung der Regierungsvorlage erst ihren genauen Inhalt kennen müsse. Bezüglich der von Cheron vorgeschlagenen **Ausgabenbeschränkung und der Erhöhung der Einnahmen ist man immer noch auf Vermutungen angewiesen.** Es scheint sogar, daß gewisse Punkte der Regierungsvorlage noch nicht ganz festgelegt sind. Denn sowohl der Ministerpräsident wie der Finanzminister verhandeln weiter mit den Vertretern der Beamten und Kriegsteilnehmerverbände über die von diesen Gruppen zu übernehmenden Opfer.

Das „Echo de Paris“ glaubt mitteilen zu können, daß Cheron eine **Gehaltskürzung der Beamten- und Angestellten der öffentlichen Hand um 5 v. H. vorzuschlagen beabsichtigte,** ferner eine neue Formel **für die Einkommensteuer und die Lohnsteuer,** sowie eine Kraftwagentransportsteuer und eine Getränkesteuer. Für die Eisenbahnen soll eine Steuererleichterung in Höhe von 500 Millionen vorgesehen sein. Das „Petit Journal“ erwartet eine neue Einkommensteuer, eine Steuer auf Kaffee und Zucker und eine Erhöhung der Couponsteuer.

Die Sozialisten **haben bereits beschlossen, einen Gegenplan auszuarbeiten. Leon Blum erklärt im „Populaire“, daß die Sozialisten Einsparungen nur durch Herabsetzung der Militärausgaben sowie durch eine Verwaltungsreform für möglich hielten, während eine Steigerung der Einnahmen zu erreichen wäre durch Verbrauchssteigerung, Ausschaltung der Steuerhinterziehung und Staatsmonopole. Ein sozialistisches Parteimitglied fordert die Fraktion im „Populaire“ auf, zwischen dem was dem Kabinett bequem sei und der geschichtlichen Aufgaben des Sozialismus zu wählen. Die Ausführungen Leon Blums werden durch die Forderung der 40-Stundenwoche ergänzt.**

Lenkt China ein?

Tokio. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch wurde bekannt, daß die chinesischen Behörden dem Kommandanten der japanischen Armee in Schanhaikwan eine Note zugestellt haben. In der Note erklären sich die chinesischen Behörden bereit, die Verpflichtungen aus dem Boxer-Protokoll in der Frage der Zurückziehung der chinesischen Truppen auszuführen, um damit den Streit beizulegen.

Das japanische Außenministerium erklärt zu der chinesischen Note, daß die Formulierung des chinesischen Angebots eine Annahme aller Bedingungen bedeute, die im Boxerprotokoll festgestellt sind. Ob die japanischen Truppen nach Annahme dieser Vorschläge Schanhaikwan verlassen werden, sei nicht Sache des japanischen Außenministeriums, sondern der höchsten japanischen Militärbehörden.



Wieder blutige Straßenkämpfe in Barcelona

Das Haupttelegraphenamt von Barcelona, das von den Aufständischen besetzt wurde. Oben links: Oberst Macia, der Präsident von Catalonien. — In Barcelona und in anderen Städten Nordostspaniens kam es wiederum zu einem blutigen Aufstand, an dem sich Kommunisten, Anarchisten und Syndikalisten beteiligten. Den Aufrührern, die mit Bomben vorgingen, gelang es mehrere öffentliche Gebäude, darunter auch Kasernen, zu erstürmen. Bisher werden 8 Todesopfer und mehrere Verletzte gemeldet.

Weitere Ausdehnung des Textilarbeiterstreiks in Armentiéres

Paris. Der Streik der Textilarbeiter in Armentieres dauert seit nunmehr acht Tagen und hat in den letzten Tagen sogar an Ausdehnung zugenommen. Im Kreise der Arbeitersyndikate äußert man sich über die Dauer des Streiks recht pessimistisch. Man spricht von drei Monaten, da die bisherigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern ergeben haben, daß vorläufig keine Grundlage für eine Verständigung besteht.

In einer einzigen Weberei in Tourcoiring ist es zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu einer Verständigung gekommen, so daß die Arbeit ab Donnerstag wieder aufgenommen wird. Die Arbeitnehmer haben eine 9prozentige in drei Stufen durchzuführende Lohnkürzung angenommen. Der Streik dauerte schon seit dem 28. Juli.

Postwagen auf der Fahrt bestohlen

München. Ein schwerer Postdiebstahl wurde in Landau an der Isar ausgeführt. Montag abend wurde ein Postwagen auf der Fahrt zum Bahnhof von noch unbekannten Tätern mit einem Nachschlüssel aufgeschlossen und aus dem Wagen ein Postsack mit Geldbriefen im Gesamtwert von 3 400 RM. entwendet. Von den Tätern merkten weder der Kutscher des Wagens noch der den Wagen begleitende Postbeamte irgend etwas. Der Postwagen war bei der Ankunft am Bahnhof wieder zugeschlossen.

Selbstmord der Tochter Trotzkis

Berlin. Die Tochter Leo Trotzkis, Frau Wolkow, hat sich, wie die „Berliner Volkszeitung" erfährt, Ende der vergangenen Woche in ihrer Wohnung in Berlin-Karshorst mit Gas vergiftet. Nach der „Berliner Volkszeitung" soll sie die Tat aus Verzweiflung über drohende Ausweisung und aus Furcht, nirgends ein rechtes Asyl finden zu können, begangen haben.

Ein netter „Ersatz"

Warschau. Die M. Landau aus Stanislau war von ihrer Mutter, die nach Amerika auswanderte, alleingelassen worden. Da sie sich nun vereinsamt fühlte, beschloß sie, gleichfalls nach Amerika zu gehen. Alles klappte, und die Vorbereitungen waren bis ins Einzelne getroffen, nur das Einreisevisum konnte und konnte sie nicht erhalten. Eines Tages kam der Kaufmann D. Sochaczewski aus Nalewki zu ihr, der ihr das Visum zu verschaffen versprach. Beim Konsul selber wollte er es besorgen. Er verlangte 1200 Dollar, mit denen er abzog. Mehr als ein Monat verfloß indeß, das Visum erhielt die Leichtgläubige aber nicht. Schließlich forderte sie Sochaczewski ganz energisch auf, ihr das Geld zurückzugeben. Sie erhielt aber weder die 1200 Dollar noch das Visum. Dafür wurde die Leichtgläubige aber von Sochaczewski mit Briefen überschüttet, in denen er sie bat, ihn zu heiraten, da er ihr das Geld nicht zurückgeben könne. Auf diesen „Ersatz" einigte sich das Fräulein aber nicht und forderte wiederum die Rückgabe des Geldes. — Daraufhin erhielt sie von dem Betrüger 5 Schecks, die jedoch ohne Deckung waren. Jetzt wurde es der Landau doch zu bunt und sie übergab die Sache dem Gericht. Sochaczewski wird nun von der Polizei gesucht.

Geschäfte mit Wohnungen

Posen. Der Hausbesitzer Tomkiewicz hatte in einem Posener Blatt Anzeigen veröffentlicht, in denen er bekannt gab, freie Wohnungen zur Verfügung zu haben. Mehrere Leute, die sich meldeten, wies er an seine Frau. Diese hatte dann mit den Interessenten Unterredungen, wobei sie Anzahlungen erhielt. Als die Mieter aber ihre neuen Wohnungen beziehen wollten, stellte es sich heraus, daß diese gar nicht vorhanden waren. 12 Personen wurden auf diese Weise geschädigt. Schließlich kam die Sache heraus und Tomkiewicz wurde wegen Betruges angeklagt. Er wurde zu 15 Monaten verurteilt, während seine Frau 1 Jahr erhielt, wovon ihr die Hälfte auf Grund der Amnestie geschenkt wurde.

Um die Arbeitszeitverkürzung

Gegensätze auf der Genfer Konferenz

Genf. Die internationale Konferenz für die Einführung der 40-Stunden-Woche begann ihre sachliche Arbeit mit der Annahme einer Geschäftsordnung, **in der die deutsche Sprache gleichberechtigt neben der englischen u. französischen Sprache als offizielle Konferenzsprache anerkannt wird.** Sämtliche Reden werden daher in die deutsche Sprache übersetzt.

Die allgemeine Verhandlung begann mit einer Erklärung des Sprechers der Arbeitergruppe, des bekannten französischen Arbeiterführers Jouhaux, der erklärte,

die Arbeitergruppe werde es nicht zulassen, daß die Verringerung der Arbeitszeit zu einer Herabsetzung des Lebensstandards der Arbeiterschaft führe.

Die gegenwärtigen Löhne seien bereits Mindestlöhne, unter die nicht heruntergegangen werden könne. Die 40-Stunden-Woche sei nicht nur eine soziale, sondern auch eine wirtschaftliche und industrielle Forderung. **Alle bisherigen Versuche, zu einer Ueberwindung der Krise zu gelangen, wären ergebnislos geblieben.** Es müsse daher jetzt die unerläßliche Reform einer neuen Verteilung der Arbeit und ihrer Erzeugnisse stattfinden. Neue Wege müßten beschritten werden, **um die Arbeit den Fortschritten der Entwicklung anzupassen.** Solange noch die Millionen von Arbeitslosen bestünden, sei mit einem Ausgleich der öffentlichen Haushalte nicht zu rechnen. Die Unterstützung der Arbeitslosen belaste den deutschen Haushalt zum Beispiel mit fast drei Milliarden Mark.

Die gesamte Lage zwinge daher zu einer Beseitigung der Arbeitslosigkeit als einzigem Mittel, um zu einer Neubeschäftigung der Arbeiterschaft zu schreiten.

Sonst sei mit einem Ausbruch der Verzweiflung der Arbeitermassen aller Länder zu rechnen. Die Arbeiterschaft verlange eine Angleichung der Arbeitszeit an die gesteigerte Erzeugungsfähigkeit. Die Konferenz müsse jetzt der Gerechtigkeit Raum in dem Arbeitsprozeß schaffen.

Deutschland für die Arbeitszeitverkürzung

Die deutschen Erfahrungen günstig.

Genf. Der deutsche Regierungsvertreter auf der Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche, Sitzler, legte in der allgemeinen Aussprache den Standpunkt der deutschen Regierung zu dem Gedanken der einheitlichen internationalen Kürzung der Arbeitszeit dar. Die deutsche Regierung stehe dieser Frage wohlwollend gegenüber und sehe darin eine Forderung sozialer Gerechtigkeit sowie wirtschaftlicher und politischer Klugheit. In Deutschland seien bereits erfolgreiche Versuche auf dem Gebiet der Kürzung der Arbeitszeit unternommen worden, die jedoch auf Hindernisse internationaler Art gestoßen seien. Es sei zu hoffen, daß durch eine internationale Regelung dieser Frage die nationale Regelung erleitert würde.

In der allgemeinen Aussprache der Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche trat am Mittwoch eine scharfe Opposition einzelner Regierungen und der gesamten Arbeitgebergruppe gegen eine einheitliche internationale Kürzung der Arbeitszeit zutage, während der Abkommensvorschlag von der deutschen Regierung und der gesamten Arbeitnehmergruppe unterstützt wurde. Der englische Staatssekretär im Arbeitsministerium, Norman, lehnte im Namen seiner Regierung den Vorschlag rundweg ab. Das Abkommen würde keinerlei Aussicht auf Ratifizierung haben und bedeute eher ein Hindernis auf dem Wege des allgemeinen Fortschritts.

Im Namen der gesamten Arbeitgebergruppe lehnte der dänische Arbeitgebervertreter Oerstedt den Abkommensvorschlag gleichfalls ab, betonte jedoch die volle Sympathie der Arbeitgeber für alle Versuche, die gegenwärtige Notlage zu lindern.

Der schwedische Regierungsvertreter erklärte, daß eine Ratifizierung eines solchen Abkommens nur bei Aufrechterhaltung der Wochenlöhne in Frage kommen könne, während der spanische Regierungsvertreter das Abkommen als einen Fortschritt bezeichnete. Der Vertreter der französischen Regierung, Pinquenard, ging einer klaren Stellungnahme aus dem Wege.

Die allgemeine Aussprache hat den Eindruck hinterlassen, daß die Aussichten auf eine Annahme des Abkommens über die Einführung der 40-Stundenwoche als außerordentlich gering zu bewerten sind.



De Valera eröffnet den irischen Wahlkampf

Der irische Ministerpräsident de Valera leitet durch eine leidenschaftliche Ansprache bei einer Dubliner Kundgebung den Wahlkampf ein, der durch die Auflösung des irischen Parlaments notwendig geworden war.

In der Notwehr einen Banditen getötet

Posen. Der Polizeiposten Kostecki machte seinen Dienstgang in Solacz, als er plötzlich 3 Männer aus einem Hause herauskommen sah, die sich verdächtig benahmen. Er hielt sie an und wollte sie legitimieren. In dem Augenblick sprang einer der Unbekannten auf ihn zu und richtete eine Pistole auf seine Brust. Der Beamte schlug jedoch mit dem linken Arm die Waffe hoch, zog gleichzeitig seinen eigenen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den Banditen ab. Tödlich in den Kopf getroffen brach dieser zusammen. Indes waren die beiden anderen geflüchtet und konnten auch bisher nicht gefaßt werden.

Eine Rache der Geliebten

Warschau. Vor dem Amtsgericht hatte sich die Marie Kwiatkowska zu verantworten, die angeklagt war, ihren Geliebten, E. Mojewski, mit Schwefelsäure begossen zu haben um sich an ihm zu rächen. Die beiden hatten 5 Jahre zusammengelebt, als M. eines Tages ein anderes Mädchen kennen lernte, das er zu heiraten beabsichtigte. Seine bisherige Geliebte war erklärlicherweise darüber sehr entrüstet. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen, bis schließlich während eines Streites die Kwiatkowska eine Flasche mit Schwefelsäure ergriff und den Treulosen begoß. Mojewski verlor ein Auge und erlitt schwere Brandwunden an Händen und im Gesicht. Das Gericht verurteilte die Rachsüchtige zu zwei Jahren Gefängnis. Die Strafe wurde ihr jedoch auf 14 Monate gekürzt.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

28)

Er setzte sich hin und schrieb aus seiner ganzen Wut heraus an Holk einen Antwortbrief, der sich nach seiner Ueberzeugung gewaschen hatte.

Holk hatte nur gelächelt, als er ihn las.

* * *

Reyher junior war eben im Büro des Vaters, der die Post durchsah.

Rainer bemerkte plötzlich, wie der Vater weiß wie eine Kalkwand wurde. Seine Hände, die den Brief hielten, zitterten, seine Augen waren starr auf das Papier gerichtet.

Dann blickte er auf den Sohn.

„Da — — lies den Brief!"

Rainer nahm ihn und überflog ihn. Ganz schwül wurde ihm dabei zumute.

„Was hast du mir zu sagen, Rainer?" fragte der Bankier scharf.

„Ja — was soll ich da sagen! Freilich — es war eine Dummheit — ich sehe es ein! Ja, ich sehe es ein. Aber — ich war so empört an der Tafel. Mia gehört mir! Und Holk hat sie angestarrt! Und — und — damals im Klub — ich hatte mich so über Holks Unverschämtheit, über seine Werbung geärgert — ich hatte auch schon viel getrunken. Möglich, daß ich da was über Holk gesagt habe."

„So, so, mein Junge!" stieß der alte Reyher bitter hervor. „Also, da baut man ein Geschäft auf, ist sein Leben lang ehrenhaft, peinlich, gewissenhaft, vermeidet alles, was Anstoß erregen könnte, da kämpft man sich um des Sohnes willen schwer durch die ganze Krisenzeit, man kämpft, um ihm das Vermögen zu erhalten und — — jetzt — — weißt du, daß dich der „bucklige Narr" — fein hast du das gesagt — dein Vermögen kosten kann? Weißt du das?"

„Aber Papa, ich bitte dich — — —"

Der alte Reyherr schnitt ihm das Wort ab.

„Wir sitzen fest! Sehr fest! Die flüssigen Mittel sind zusammengeschrumpft. Werner Holk hat sein halbes Privatvermögen bei uns liegen. Das sind dreihundertachtzigtausend Mark. Das Geld ist zu überwiegenden Teile fest angelegt. Gut angelegt, das wirst du wissen, aber — — wie ich es flüssig machen kann, weißt du das? Nein! Siehst du, wenn Holk nicht umzustimmen ist, dann müssen wir die Schalter schließen. So ist die Situation heute. Ja, was denkst du denn, was werden soll? Ich gehe jetzt zu Holk. Ein bitterer Gang fürwahr! Und du wirst dich bereithalten, Herrn Holk um Entschuldigung zu bitten."

„Nein! Jeden, nur Holk nicht!"

„Du wirst müssen, mein Junge, wenn du nicht einBettler werden willst!" sagte der alte Bankier grimmig.

*

„Herr Reyher senior wünscht Sie zu sprechen, Herr Holk!"

Holk nickte und sagte ohne aufzusehen: „Gut! Ich lasse bitten!"

Man sah Reyher an, wie bitter ihm der Gang wurde.

Die Männer begrüßten sich.

Reyher begann ohne Umschweife.

„Herr Holk, — — Sie haben mir heute einen bitteren Morgen bereitet!"

„Ich bedauere es, aber Sie werden begreifen, daß ich nicht anders handeln kann."

„Ich... begreife Sei sehr wohl, Herr Holk" sagte der Bankier schwer. „Ich bin entsetzt über meinen Sohn! Ich ... ich weiß nicht, was ich zu seiner unerhörten Handlungsweise sagen soll. Aber ... ich als Vater komme, um für den Sohn um Verzeihung zu bitten, Herr Holk. Sie wissen, wie knapp die Gelder sind. Ihre Gelder sind angelegt, und das Flüssigmachen ist gerade jetzt in der Krisenzeit ... so schwer, ja zum Teil kaum möglich. Die Kündigung würde für mich ... das Ende meines Bankgeschäfts bedeuten."

Werner sah den Bankier sekundenlang an.

Dann sagte er langsam: „Herr Reyher ... Sie sind ein ehrenhafter Mann, ich habe gern mit Ihnen gearbeitet. Es besteht eine Möglichkeit, daß wir weiter zusammenarbeiten, wenn Sie mit menien Bedingungen einverstanden sind."

Der Bankier atmete auf, eine Hoffnung leuchtete.

„Ich bitte Sie, mir Ihre Bedingungen zu nennen."

„Es sind zwei! Die erste, Sie verkaufen mir die Hypothek in Höhe von zweihunderttausend Mark, die auf Steins Unternehmen lastet."

Reyher zuckte zusammen. Er hatte sofort begriffen.

„Sie... wollen... mit Stein abrechnen?"

„Ja!" sprach Werner hart. „Ich will mit ihm abrechnen! Ich will die Firma Stein auslöschen. Sie soll so klein werden, wie sie einst war. Stein wird fallen! Oder Ihre Firma! Eins von beiden!"

Reyher atmete schwer. Er kämpfte mit sich. Er schämte sich, das Geschäft zu machen, aber das Messer saß ihm an der Kehle.

„Gut! Ich trete Ihnen die Hypothek ab. Ich muß ja!"

„Ja, Sie müssen! Machen Sie sich keine Skrupel. August Stein hat sich in seiner Praxis auch nie Skrupel gemacht, wenn er anderen den Hals abdrehte. Er verdient nicht, dort zu stehen, wo er jetzt steht. Ich weiß, die Firma ist faul! Weg damit!"

„Und die zweite Bedingung?"

„Ihr Wort, daß an eine Verbindung zwischen Ihrem Sohne und Mia Stein nicht zu denken ist!"

„Mein Wort darauf!"

„Dann sind wir uns einig! Noch eins, Herr Reyher. Ich habe keine Hoffnungen und Illusionen um Mia Stein. Ich stelle diese Bedingung nur... weil mir Ihr Sohn zu bedeutungslos erscheint, um neben einem Mädchen, wie Mia Stein, einherzugehen."

„Aber Mia Stein wird auch arm werden!"

„Das ist nicht zu vermeiden! Dann aber läßt sich... korrigeren, Herr Reyher, wenn es nötig ist."

Die Männer trennten sich.

* * *

„Furchtbar, Herr Holk — — und grausam!" sagte Traude Eisold, als Reyher gegangen war. „Daß Sie das tun können! Dieser tief gedemütigte Mann könnte Ihr Vater sein!"

Werner starrte sie aus verkniffenen Augen an. Wohl eine Minute. Dann lachte er schallend auf.

„Wissen Sie denn, was furchtbar ist?"

„Das war es!"

„Nichts war es! — Soll ich Ihnen sagen, was furchtbar und grausam ist? Soll ich? Wollen Sie es wissen?"

„Wenn Sie mir vertrauen können!"

„Nur Ihnen... sonst niemandem!"

„Dann bitte!"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Abraham. Am Donnerstag, den 12. Januar, feiert der Registrator Franz Dubiel von der ul. Bytomska 39, seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren. m.

=g= **Apotheker Hahn verläßt Siemianowitz.** Apotheker Gerhard Hahn, der auf Grund der bestehenden Bestimmungen für das Apothekenwesen die St. Barbara-Apotheke in Siemianowitz hat verkaufen müssen, hat am Dienstag dieser Woche mit seiner Familie Siemianowitz verlassen. Er übernimmt die Leitung einer Apotheke in Deutschland. Dem Scheidenden wünschen wir viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis. Glückauf!

Nach den chinesischen Missionen. Zwei Neupriester und zwar Viktor Brzosta aus Siemianowitz und Lukas Sittko aus Bogutschütz, die vor kurzer Zeit ihre Priesterweihe erhielten, sind Anfang diesen Monats nach China abgereist, wo sie sich in den Dienst der Missionen stellen werden. Beide Neupriester sind 1925 in das Krakauer Missionsseminar eingetreten und haben am 4. Dezember die Priesterweihe erhalten. Glück auf! m.

Hilferufe aus einem Notschacht. Anläßlich einer Razzia auf den Notschächten, unweit der Schellerhütte bei Siemianowitz, vernahm die Polizei aus einem Notschacht Hilferufe. Man ging den Rufen nach und es gelang der Polizei zwei zurückgebliebene Kohlenklauber in einem Notschacht aufzufinden. Einer von diesen, ein gewisser B. aus Siemianowitz lag bereits bewußtlos, wogegen sein Freund ein gewisser L. gleichfalls aus Siemianowitz nach Hilfe schrie. Mit großer Mühe gelang es der Polizei die beiden in Gefahr schwebenden jungen Männer ans Taglicht zu bringen. m.

=g= **Schmuggler gefaßt.** Die bekannte Schmugglerin Helene G. aus Siemianowitz wurde in Domb festgenommen und die geschmuggelten Waren beschlagnahmt. Bei der in ihrer Wohnung abgehaltenen Haussuchung wurden zwei Flaschen Maggi und 2 große Tischtücher mitsamt der Rechnung, die gleichfalls geschmuggelt waren, beschlagnahmt. — Am Montag dieser Woche wurde in Siemianowitz von der Polizei ein gewisser Theophil Latocha aus Scharley festgenommen, bei dem 8 Flaschen Maggi, die aus Deutschland geschmuggelt waren, gefunden und beschlagnahmt wurden.

Aus dem Zuge gestürzt. Die Pauline Pollok aus Siemianowitz stürzte bei dem Versuch, aus dem noch in Fahrt befindlichen Zuge zu springen, auf dem Bahnsteig und erlitt dabei ernste Verletzungen am Kopfe. Die Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und wurde nach Anlegung eines Verbandes in häusliche Pflege entlassen.

Kellereinbruch. In den Keller des Geschäftsinhabers Klosowitz auf der Beuthenerstraße 7, drangen Diebe ein und entwendeten eine Kiste Margarine und ein Fäßchen Mostrich, womit sie unerkannt entkommen sind.

Mehr Rücksicht auf die Arbeitslosen. An die Adresse des Arbeitslosenamtes richten die Arbeitslosen die Bitte, in der jetzigen Kälteperiode bei den Pflichtarbeiten mehr Rücksicht zu nehmen, auf die minderwertige und mangelhafte Bekleidung. Bei den Schneeaufräumungsarbeiten müssen die Arbeitslosen volle 8 Stunden arbeiten und sind einer Erkältungskrankheit mehr denn je ausgesetzt. Man kann dabei beobachten, daß verschiedene Arbeitslose in dünner Kleidung, ohne Strümpfe und mit zerrissenen Sohlen frierend ihre Arbeit verrichten. Wäre es nicht möglich, wenn man für solche Arbeiten den Leuten alte Mäntel und Gummischuhe zur Verfügung stellen und die Arbeit in dieser Zeit auf 4 Stunden beschränken könnte. Dies ist eine Vorsichtsmaßregel, welche nicht nur den Arbeitslosen dienen würde, sondern ebenso dem Arbeitslosenamt, welches dadurch nennenswerte Arztkosten sparen könnte. Darum sollten sich die Behörden diese Sache durch den Kopf gehen lassen, so unmöglich ist diese Regelung nicht.

Schlichtung von Lohndifferenzen. Vertreter der Werksleitung und der Arbeiterschaft der W. Fitznerschen Kesselfabrik verhandelten über einige Lohndifferenzen, die im Laufe der letzten Zeit entstanden sind. Die Kürzung der Tarif-Schichtlöhne wurde damit begründet, daß zur Zeit guter Konjunktur Schichtlöhne über den Tarif hinaus gezahlt wurden und jetzt eine tarifmäßige Senkung erfahren müssen. Durch Aushang werden die neuesten Akkordsätze der Arbeiterschaft bekanntgemacht, so daß nachträglich Kürzungen nicht mehr vorgenommen werden können. m.

Verkehrskarten werden zur Abstempelung nicht mehr angenommen. Wie uns der Magistrat Siemianowitz mitteilt, werden Verkehrskarten zwecks Abstempelung zur Verlängerung für das laufende Jahr nicht mehr entgegengenommen. Sämtliche säumigen Verkehrskarteninhaber, die ihre Karten nicht erneuern haben lassen, müssen neue Anträge stellen.

Anmeldung zur Fortbildungsschule. Bis zum 14. Januar d. Js. haben alle Gewerbetreibenden und Kaufleute ihre Lehrlinge und Jugendlichen im Büro der Fortbildungsschule auf der Schloßstraße (Schule Piramowicza), anzumelden. Desgleichen wird auf die Fristen für die laufenden Anmeldungen aufmerksam gemacht. Jeder neu aufgenommene Lehrling (Lehrmädchen) und jugendliche Arbeitskraft muß von dem betreffenden Unternehmer innerhalb 3 Tagen angemeldet werden. Die Abmeldung entlassener Kräfte hat innerhalb von 7 Tagen zu erfolgen.

=g= **Deutsche Jungfrauen-Kongregation.** Die Versammlung der deutschen Jungfrauen-Kongregation der St. Antoniusparochie in Siemianowitz findet nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag, den 12. Januar, abends 7½ Uhr, im Kirchensaal mit Kolendefeier statt.

„Liedertafel" Laurahütte. Am heutigen Donnerstag, den 12. Januar, findet abend 8 Uhr, im Dudaschen Lokal eine Probe des gemischten Chores statt. Anschließend ein gemütliches Beisammensein. m.

=g= **Generalversammlung des Alten Turnvereins.** Am Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, findet die fällige General- und Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Die Mitglieder werden wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

„Klein Evchen und die Weihnachtsfee". Die Deutsche Spielgemeinschaft, Kattowitz wird am Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 3.30 Uhr im Wietrzykschen Saale (Generlich) das beliebte Märchenspiel mit Tanz, Gesang und Musik betitelt: Klein Evchen und die Weihnachtsfee, zur Aufführung bringen. Mit dieser Märchen-Aufführung bietet die Deutsche Spielgemeinschaft, die schon einige Male in Siemianowitz mit großem Erfolg aufgetreten ist, ohne Zweifel eine angenehme Nachmittags-Unterhaltung, die sich kein Theaterfreund entgehen lassen darf. Eintrittskarten zum Preise von 0,49 bis 1,50 Zloty sind in der Geschäftsstelle unserer Zeitung von Dienstag, den 10. Januar erhältlich. Wer sich einen guten Platz sichern will, der versorge sich rechtzeitig mit einer Einlaßkarte.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Erster Boxkampfabend in Michalkowitz.

Zum ersten Male veranstaltet der K. S. Jednosc Michalkowitz im Benkeschen Saale am kommenden Sonnabend, den 14. Januar d. Js. einen Boxkampfabend, zu welchem er sich nebst dem Amateurboxklub Laurahütte noch den B. K. S. 29 eingeladen hat. Den Hauptkampf wird der Laurahütter Bohn mit Glodek (B. K. S. 29) Kattowitz bestreiten. Beginn der Kämpfe 7,30 Uhr. Die Eintrittspreise sind recht mäßig.

K. S. Slonsk Siemianowice — K. S. Silesia Hohenlinde.

Resultat: 5:1, Halbzeit 2:0, Eckenverhältnis 10:4.

Das sonntägliche Spiel litt etwas unter der inzwischen eingetretenen Glätte. Nach zirka 10 Minuten gelingt eine Kombination aus der eigenen Hälfte heraus und Pyrek feuert unhaltbar das erste Tor. Nach einigen Minuten erzielt Bregulla, nach einem Alleingang, nachdem er 5—6 Mann umspielt, ein sehr schönes Tor unter die Latte. Und noch vor Halbzeit erzielt wiederum Pyrek ein Tor. Nach Halbzeit gleichverteiltes Spiel, aber bald wird Silesia wieder bedrängt und eine hohe Vorlage vom linken Läufer legt der Mittelstürmer mit dem Kopf über zwei Gegner hinweg dem Rechtsaußen Bregulla vor, welcher mit unheimlichem Schuß das vierte Tor erzielt, dem bald darauf der Linksaußen ein Fünftes beifügt. Nach dem vierten Tor erzielt Silesia seinen Ehrentreffer. Silesia spielte einen guten Ball, nur sind manche Leute der Mannschaft zu hart und hauen öfters rücksichtslos in die Knochen des Gegners. Die Jugend siegte mit 2:1, die Reserve 1:0 nach interessantem Spielen.

Faschingsvergnügen des Tennisklubs.

Im Saal „Belweder" veranstaltet am Sonnabend, den 14. Januar, der Siemianowitzer Tennisklub ein Faschingsvergnügen, zu welchem nebst den Mitgliedern auch Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen sind. Beginn 20,15 Uhr. Eintrittskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. m.

Weihnachtsfeier des V. d. K., Ortsgruppe Michalkowitz. Am kommenden Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 3,30 Uhr, veranstaltet der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Michalkowitz, im Dudaschen Saal in Siemianowitz sein diesjähriges Verbands-Weihnachtsfest. Ein umfangreiches Festprogramm werden die Gäste gut zu unterhalten versuchen. Alle Mitglieder, sowie deren Angehörige sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. m.

Wahl des Gemeindevorstehers in Przelaika. Am Sonntag fand in Przelaika die Neuwahl des Gemeindevorstehers statt. Zur Wahl stellten sich drei Kandidaten, der Gemeindesekretär Gaidzik Karl, der Besitzer Lokiec und der Schlosser Bialas. Beim ersten Wahlgang erhielt Gaidzik 5 Stimmen, Lokiec 5 Stimmen und Bialas 2 Stimmen. Bei der vorgenommenen Stichwahl wurde der Besitzer Lokiec mit sieben Stimmen endgültig zum Gemeindevorsteher gewählt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 13. Januar.

1. hl. Messe für verst. Jakob Widera.

2. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu und zur hl. Theresia auf die Intention Kazik.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 13. Januar.

6 Uhr: für verst. Josef Bednorz und Verwandtschaft Kut und Bednorz.

6.30 Uhr: auf eine bestimmte Intention.

Sonnabend, den 14. Januar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Alfons Jagiella.

6.30 Uhr: mit Kondukt für Verst. der Chorzower Stickstoffwerke.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Aus der Budgetkommission

Die Budgetkommission hat in ihrer Mittwochsitzung zunächst einen Antrag des Wojewodschaftsrats behandelt, der eine Erweiterung der Rechte auf die Sicherheit der schlesischen Amerikaanleihe fordert, den Abg. Witczak begründet und auf die Notwendigkeit der Abänderung der früheren Anleihebedingungen hinweist. Inzwischen sind, durch die Krise, die Einnahmen aus der Industriesteuer gefallen, so daß die Anleihegeber weitere Sicherheiten fordern, denen auch die Budgetkommission nach verschiedenen Abänderungen zugestimmt hat. Ein weiterer Antrag der Korfantyleute fordert die Schaffung eines Fonds, zur Durchführung von Kleinsiedlungen, die zwar die Arbeitslosigkeit nicht beheben, indessen doch die Möglichkeit geben, im Rahmen einer schlesischen Aktion mit dem Siedlungswerk zu beginnen. Abg. Chmielewski begründet seinen Antrag mit dem Hinweis, daß die Anschauungen über das Siedlungswerk weit auseinandergehen, aber in Schlesien müsse damit begonnen werden, um wenigstens einigen Familien eine karge Existenz zu schaffen. Der fragliche Fonds soll teils aus dem schlesischen Wirtschaftsfonds abgetrennt sein, ferner aus Anleihen des Versicherungswesens, so daß etwa 4 Millionen Zloty zu diesem Zweck zur Verfügung ständen. Ab. Witczak erklärt sich gegen die jetzige Form des Antrages, da er weder die finanziellen Voraussetzungen gebe, noch rechtlich haltbar sei. Auf dieser Grundlage vollzieht sich eine ausgedehnte Diskussion, in deren Verlauf auch der Abg. Kowoll sich gegen den Antrag ausspricht, weil die finanziellen Voraussetzungen nicht gegeben seien und das Siedlungswerk bisher eine große Fiktion ist, auch in diesem Falle wohl kaum 1000 Siedler umfassen soll. Die Sozialisten seien nicht grundsätzlich gegen Siedlungen, aber in diesem Falle will man den Wirtschaftsfonds vermindern, um eine neue fragliche Institution aufzumachen. Den Ausführungen schloß sich auch Abg. Schmiegel an, worauf der Antragsteller, nach verschiedenen Bedenken, durch den Wojewodschaftsrat Dworzanski eine Vertagung des Antrages befürwortete, was schließlich auch die Kommission billigte, wodurch die Tagesordnung erschöpft war.

Polen und die Arbeitszeitfrage

In Genf findet bekanntlich die internationale Konferenz, die durch das Internationale Arbeitsamt einberufen wurde und die sich mit der Arbeitszeitfrage beschäftigt, statt. Aus Warschau wird berichtet, daß die polnische Vertretung der 40-Stundenwoche in der Konferenz zustimmen wird. Die polnische Regierung stimmt der Arbeitszeitverkürzung zu, weil sie darin eine Mehrbeschäftigung erblickt, die mit Rücksicht auf die große Zahl der Arbeitslosen erwünscht ist.

Die Arbeitslosigkeit steigt

Am 7. d. Mts. ist ein neuer statistischer Bericht über die Zahl der Arbeitslosen für die erste Woche im neuen Jahre erschienen. Nach diesem Bericht ist die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Woche des neuen Jahres um 10 994 gestiegen und beträgt gegenwärtig 231 239 Arbeitslose. In der schlesischen Wojewodschaft wird die Zahl der Arbeitslosen mit 76 509 angegeben. Auch hier ist die Zahl der Arbeitslosen im neuen Jahre um 1000 Personen gestiegen.

Kattowitz und Umgebung

Rachsüchtige Untermieterin verübt Brandstiftung.

Die ledige Klara Macherska aus Kattowitz wurde eines Tages in einem Mitleid erregenden Zustand bei der 63jährigen Witwe Hedwig Konieczny auf der Marszalka Pilsudskiego vorstellig und bat um Unterkunft. Da die M. ein Kind erwartete, verweigerte die Greisin die Aufnahme nicht, vielmehr wurde die Macherska als Untermieterin aufgenommen. Nach einiger Zeit jedoch kam es wegen der rückständigen Miete zu Unzuträglichkeiten. Die alte Frau, die auf die wenigen Zloty angewiesen war, mußte die Untermieterin oft mahnen, gleichwohl war letztere in ihrem Benehmen barsch und wenig zugänglich. Zudem mußte sich die Greisin noch allerlei spitzfindige Bemerkungen einstecken. Am 7. Oktober v. Js. ließ sich die Untermieterin, deren Haß und Wut gegen die Konieczny immer größer war, zu einer schlimmen Tat hinreißen. Frau Konieczny hatte sich in den frühen Morgenstunden in die Kirche begeben und fand bei der Rückkehr ihre Wohnung ausgebrannt vor. Die Macherska hatte böswillig Brandstiftung verübt. Sämtliche Einrichtungsgegenstände wurden vernichtet. Der Schaden bezifferte sich auf 3 Tausend Zloty.

Die Brandstifterin hatte sich vor dem Kattowitzer Gericht zu verantworten. Sie war geständig, gab aber der Greisin die Schuld, indem sie erklärte, mit dem Kinde schlimm behandelt worden zu sein. Diese Ausreden fanden wenig Anklang, umsomehr, als ja die Konieczny die Macherska aus Mitleid aufgenommen hatte. Der Richter verwarnte die Täterin recht eindringlich und verurteilte die Angeklagte, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß sie ihrem Kinde nicht für lange Zeit entzogen werden kann, zu 7 Monaten Gefängnis.

Durch Veronal vergiftet. Der 48jährige Marciel Rosental von der ul. Plebiscytowa 2 aus Kattowitz verübte in seiner Wohnung Selbstmord, indem er eine größere Dosis Veronal einnahm. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Bewußtlose nach dem St. Elisabethstift überführt, wo er bereits einige Stunden später verstarb. Wie es heißt, soll es sich hierbei um Selbstmord handeln. Die Beweggründe zu der Tat sind bis jetzt unbekannt.

Schwerer Einbruch im Stadtinnern. Mittels Nachschlüssel wurde in die Wohnung der Rosalie Libowski auf der ul. Poprzeczna in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort einen Damenmantel mit schwarzem, gefütterten Kragen, sowie 3 Seidenkleider. Den Einbrechern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. i.

Zawodzie. (Verkehrsunfall.) Auf der ul. Krakowska wurde von dem Personenauto Sl. 508 die Sofie Krol aus Zawodzie angefahren und zu Boden geschleudert. Durch den Aufprall erlitt die Verunglückte einen Bruch der rechten Hand. Es erfolgte die Einlieferung in das städtische Spital.

Königshütte und Umgebung

Zwischenfall auf dem Exerzierplatz. Auf einem Felde in der Nähe des städtischen Schlachthofes übte ein Unteroffizier des 75. Infanterieregiments mit einer Gruppe Soldaten. Dabei machte der Wilhelm Szcziegiel aus Königshütte dem Unteroffizier Vorhaltungen über die schlechte Behandlung der Soldaten Trotz Aufforderung des verständigten Offiziers unterließ Sz. die Bemerkungen nicht, so daß Polizei einschreiten mußte. Dafür hatte er sich vor Gericht zu verantworten und wurde zu 4 Wochen Haft verurteilt.

Ein 17jähriger Betrüger. Der Käsefabrikant Abraham Weißfeld von der ulica 3-go Maja in Königshütte brachte seinen Arbeitsgehilfen Hubert Mirenski wegen Unterschlagung zur Anzeige, weil er ihm Gelder in Höhe von 1300 Zloty im Monat September v. Js. unterschlagen hat Gestern hatte er sich vor der Strafkammer in Königshütte dafür zu verantworten. Der Anklageschrift nach, setzte M. im Auftrage des Weißfeld Waren ab und hatte auch die Kassierung überlassen bekommen. Im September des v. Js gab er an, daß mehrere Kunden Waren entnommen haben, diese aber nicht bezahlen wollen. Der Fabrikant stellte Nachforschungen an und stellte fest, daß die in Frage kommenden Kunden die entnommenen Waren bezahlt haben. Es wurde festgestellt, daß M einen Fehlbetrag von 1300 Zloty aufzuweisen hatte Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte an, daß er die Ware unter Preis verkauft habe und darum dieser Fehlbetrag entstanden ist. Durch die Aussagen des geschädigten Kaufmanns wurde seine Schuld nachgewiesen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis.

Myslowitz und Umgebung.

Das Zaubertischlein von Myslowitz.

An der Myslowitzer Przemsabrücke nach Radocha trieben seit längerer Zeit zwei Schwindler ihr Unwesen Sie trugen einen Wundertisch mit sich, auf dem Glücksspiele mit Karten vorgezeigt wurden. So mancher der Brückenpassanten verlor dabei sein letztes Geld. Wenn sich aber zufälligerweise ein Polizeibeamter sehen ließ, war das Tischchen plötzlich verschwunden. Gestern ging über die Brücke ein gewisser K. aus Janow, um in Sosnowitz Einkäufe zu besorgen. Das Wundertischlein lockte auch ihn an. Und siehe da: In kurzer Zeit hatte man ihm über 1000 Zloty aus der Tasche herausgezogen. Der Mann, der ein Familienvater ist, geriet darüber in helle Verzweiflung. Die Gauner aber sollten sich ihrer Beute nicht lange erfreuen, denn sie konnten bald darauf von der Polizei festgenommen werden. Dieser Fall möge leichtgläubigen Leuten als Warnung dienen.

Bielitz und Umgebung

Der Ustroner Briefträger vor dem Standgericht.

Der am 16. Dezember v. Js. von dem Sohne des Gemeindevorstehers Chrapek aus Lipowiec bei Ustron an dem Ustroner Briefträger August Malysz verübte Raubmord wurde am Montag, den 9. d. Mts. bei dem Teschener Kreisgericht verhandelt.

Der Tatbestand war folgender:

Der 22jährige Johann Chrapek, Sohn des Gemeindevorstehers aus Lipowiec bei Ustron hat am 16. Dezember v Js. dem Briefträger August Malysz unweit eines Waldes aufgelauert, als derselbe mit einem Geldbetrage von 2151 Zloty zum Gemeindeamt nach Lipowiec ging. Das Geld war für die Pensionen ehemaliger Arbeiter aus dem Trzynietzer und Ustroner Werk bestimmt, welches am genannten Gemeindeamt den Pensionären ausgezahlt werden sollte. Der Sohn des Gemeindevorstehers Johann Chrapek ist von Beruf Schneider und befand sich in fortwährenden Geldverlegenheiten. Außerdem war er mit dem Briefträger Malysz ein guter Freund. Da Chrapek wußte, daß der Briefträger mit einem größeren Geldbetrag kommt, versetzte er ihm mit einem Dreschflegel mehrere Hiebe auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenstürzte. Chrapek schleppte den Halbbewußtlosen in den nahen Wald und zerschmetterte ihm den Kopf. Als aber der Briefträger noch immer schwache Lebenszeichen von sich gab, schnitt ihm Chrapek mit dem Taschenmesser die Kehle durch. Dann holte er die Geldtasche und das Fahrrad und versteckte diese im Walde. Eine vorübergehende alte Frau hatte diese Schauertat bemerkt und verständigte zwei Männer davon, welche den Briefträger in das Teschener Landeskrankenhaus bringen ließen, wo er aber kurz darauf infolge der Verletzungen starb. Der Mörder wurde am nächsten Tage in seiner elterlichen Wohnung verhaftet.

Das Interesse für den Prozeß war ein sehr großes, so daß der Zuschauerraum gänzlich besetzt war. Die Presse war durch 19 Berichterstatter vertreten. Es waren 28 Zeugen geladen

Am Dienstag, den 10. d. Mts. wurde das Urteil gefällt. Dasselbe lautete auf lebenslänglichen Kerker bei Aberkennung sämtlicher bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Staatsschatz auferlegt.

Mit Rücksicht auf die Jugend des Mörders, seine bisherige Unbescholtenheit, teilweise wegen der ärztlichen Gutachten und wegen seines Geständnisses wurden ihm in weitesten Maße mildernde Umstände zuerkannt.

Angeblich soll der Verurteilte infolge eines Sturzes von einem Baum eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita“ Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Ein zweiter Pistorius-Prozeß

Im Verwaltungsbetrieb des Fürstlich Plessischen Konzerns wurde nach Aufdeckung verschiedener Verfehlungen durch einzelne Beamte, s. Zt. eine

Säuberungsaktion

auf Veranlassung der Direktion eingeleitet und mehreren Herren der Verwaltung gekündigt. U. a. wurde auch dem Direktor Johannes Bayer das Kündigungsschreiben zugestellt. Direktor Bayer strengte gegen die Fürstlich Plessische Verwaltung bezw. gegen Generaldirektor Dr. Pistorius eine

Verleumdungsklage

an, die in 1. Instanz das Burggericht in Pleß beschäftigte. Der Privatkläger begründete seine Klage damit, daß er von Generaldirektor Dr. Pistorius in einem Schreiben vom 28. 2. 1931, sowie durch einen veröffentlichten Aushang auf der Grubenanlage „Piast“ in Lendzin dadurch beleidigt und gleichzeitig verleumdet wurde, indem ihm, dem Kläger

Verfehlungen bezw. Unredlichkeiten

nachgesagt wurden. So soll behauptet worden sein, daß Bayer zwecks Vornahme von Auszahlungen fingierte Rechnungen ausstellte und vorlegte. Diese Anschuldigungen aber wären nach den Behauptungen des Direktor Bayer völlig unbegründet, da er in allen diesen Fällen stets nach

Anweisung seines Vorgesetzten,

Direktor Edelmann gehandelt haben will, so daß er keinerlei Vorteile bezw. Vergünstigungen hatte.

Generaldirektor Dr. Pistorius lehnte vor dem Gericht 1. Instanz den Vorwurf ab, wonach Bayer grundlos beschuldigt worden sei, und erklärte sich bereit, hierfür den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die damals vorgeladenen Zeugen allerdings konnten in bezug auf die angeblichen Unredlichkeiten des Klägers Bayer nichts Konkretes aussagen, dagegen ließen sich einzelne dieser Zeugen in langatmigen Ausführungen über einen jahrelang hindurch bestehenden

Sonder-Dispositionsfonds

aus, der angeblich für Bewirtung staatlicher Kommissionen und andere Zwecke vorgesehen war. Die Verbuchung dieser Geldausgaben soll dann auf Grund besonderer Anweisungen auf andere Weise erfolgt sein.

Das Plesser Burggericht bejahte jedenfalls die Schuldfrage und verurteilte Generaldirektor Dr. Pistorius auf Grund des Beschlusses vom 29. 1. 1932 § 186 wegen

falscher Anschuldigung bezw. Verleumdung zu einer Geldstrafe von 600 Zloty bezw. einer Freiheitsstrafe von zwei Monaten Arrest.

Auf Grund der eingelegten Revision kam dieser Fall am gestrigen Dienstag vor dem Berufungsgericht in Kattowitz erneut zur Verhandlung.

Der Rechtsbeistand des abwesenden Generaldirektors Dr. Pistorius Advokat Zbislawski, wies darauf hin, daß z. Zt. beim Kattowitzer Appellationsgericht der Hauptprozeß gegen Bayer anhängig ist, welcher wegen den dienstlichen Verfehlungen angestrengt worden ist. Unter Hinweis auf die geltenden Rechtsbestimmungen stellte nun der Verteidiger den Antrag, auf vorläufige

Einstellung des Nebenprozesses

Bayer-Pistorius bis zur endgültigen Durchführung der Hauptverhandlung gegen Bayer. Advokat Zbislawski hob hervor, daß eine Verurteilung des Bayer wegen Veruntreuung durch das Appellationsgericht, nicht von der Hand zu weisen ist und damit die Verleumdungsklage des Privatklägers Bayer hinfällig werden dürfte. Obgleich der Rechtsbeistand des Klägers Bayer sich gegen den Antrag des Advokaten Zbislawski aussprach, gab das Gericht demselben nach längerer Beratung doch statt. Es erfolgte demzufolge

die vorläufige Einstellung und gleichzeitige Vertagung

dieser interessanten Verleumdungsklage, um die Entscheidung des Appellationsgerichtes in dem Hauptprozeßverfahren abzuwarten.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15.00 Wirtschaftsnachrichten.

Freitag, den 13. Januar.

15,25: Etwas vom Fliegen. 15,30: Nachrichten. 15,35: Kinderfunk. 15,50: Musikalisches Zwischenspiel. 16,10: Schlesischer Gärtner. 16,25: Blick in Zeitschriften. 16,40: Vortrag. 17: Konzert. 18: Leichte Musik. 18,50: Berichte für Skifahrer. 19: Vortrag. 19,15: Verschiedenes. 20: Literatur. 20,15: Konzert. 21: Europäisches Konzert. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 14. Januar.

15,25: Militärische Nachrichten. 15,35: Jugendfunk. 16: Leichte Musik auf Schallplatten. 16,40: Vortrag 17: Briefkasten für Kinder. 17,25: Musikalisches Zwischenspiel. 17,40: Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Vortrag. 19,20: Verschiedenes. 20: Leichte Musik, in der Pause: Sport und Presse. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13.45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 13. Januar.

8.30: Stunde der Frau. 11,30: Wetter; anschl.: Aus Hamburg: Blaskonzert. 15,40: Jugendfunk. 16,10: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Ausbildungskrise in den gehobenen Frauenberufen. 18: Fortsetzung folgt — nicht. 18,30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Handwerkliche und technische Berufe in Handwerks- und Industriebetrieben. 19.30: Abendmusik. 21: Aus Turin: Europäisches Konzert. 22.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,35: Aus Berlin: Blasmusik.

Sonnabend, den 14. Januar.

11,30: Wetter; anschl.: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Die Filme der Woche. 16: Was muß der Rundfunkhörer von den Grundlagen der Akustik wissen. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Das Buch des Tages. 18,15: Wenig beachtete Berufsmöglichkeiten in Stadt und Land. 18,45: Unterhaltungskonzert. 19,30: Wetter; anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Aus dem Konzerthaus in Aachen: Oeffentlicher lustiger Abend. 22,50: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 23: Tanzmusik.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Wally Marder

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dr. Schneider und die schönen Kranzspenden sprechen den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Siemianowice, im Januar 1933.